

# Ottendorfer Zeitung

## Lokalanzeiger und Anzeigebatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungszeit: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 R. einschließlich Früherlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Verförderungsseinrichtungen) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zelle oder deren Raum 5 R. Weitere 5 R. Nachlass usw. laut ausliegender Anzeigenpreisskala. Anzeigen-Aufnahme bis 10 Uhr mittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Güte für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvorleistung erhält jeder Anrufer anstrengt.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.

Vorsteckkonto: Dresden 15488.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Kühl, Inh. Georg Kühl, Ottendorf-Okrilla.

Girokonto: 551. — Beruf: 21.

Nummer 34

Donnerstag, den 21. März 1940

39. Jahrgang

### Erfolgreicher Angriff auf britischen Geleitzug

Auf der Höhe von Scapa Flow wurde am Mittwoch gegen Abend ein durch Kreuzer und Zerstörer stark geschützter britischer Geleitzug erfolgreich von deutschen Fliegern angegriffen und verstrengt. Mehrere Schiffe wurden versenkt oder schwer getroffen.

#### Große Aufgaben für Dr. Todt

Jum Reichsminister für Bewaffnung und Munition ernannt  
Neues gewaltiges Waffen- und Munitionsprogramm

Zur Durchführung das vom Führer gestellten gewaltigen Waffen- und Munitionsprogramms ist es erforderlich, alle in der Waffenherstellung und Munitionsproduktionen tätigen Stellen höchstens Kräftehaltung unter einheitlicher Leitung zusammenzufassen. Der Führer hat daher durch Erlass vom 17. März 1940 zum Reichsminister für Bewaffnung und Munition den Generalinspektor für das deutsche Straßenweisen. Dr.-Ing. Todt, der nicht nur das großartige Werk des Reichsautobahnbaus, sondern auch in fürchterlicher Zeit mit unvergleichlichem Schwind die zielhaften Verteidigungslinien des Westmauer ihrer Vollendung entgegenstehen hat. Die Durchführungsmauern ihrer bestimmen, die den Umgang seiner Aufgaben und Verträge regeln, hat der Führer bereits erlassen.

Das deutsche Volk beglückwünscht Dr. Todt zu der neuen ehrenvollen Berufung und wünscht Mit der Durchführung des Waffen- und Munitionsprogramms wird er dem Führer und seiner Wehrmacht ein Werkzeug geben, das mithilfe soll zum deutschen Sieg über die ewigen Ruhestörer der Welt.

#### Nur ein Vorwand

Eindringliche italienische Stellungnahme gegen das Germanische von einer Friedensoffensive

Die im Zusammenhang mit der historischen Begegnung am Brenner von den westlichen Kriegsbetrieben angestrahlten Geiste von einer "Friedensoffensive" veranlassen den Direktor des italienischen "Giornale d'Italia" zu der entschiedenen Feststellung: "Zehn aber ist das Augenblid gekommen, um zu erröten: Genug mit dem Olivenzweig!"

Man müsse, so schreibt das italienische Blatt, diesen Politikern mit aller Deutlichkeit erklären, daß die großen Machten ins Unendliche fortgelöst werden könnten, ohne den Wert zu verlieren, und daß sie auch außerhalb der internationalen Neutralität und der nationalen Würde ständen.

Der Führer habe einmal Schritte zur Rettung des Friedens gegen den Ausbruch dieses unnötigen Krieges unternommen, und zwar im richtigen Augenblick. Es sei aber vergeblich und absurd, eine Wiederholung zu erwarten.

Für die Westmächte sei, so erklärt das Blatt abschließend, die angebliche "Friedensoffensive" nur der Vorwand für eine härtere Wiederaufnahme der Kriegstreiber gegen Deutschland und auch gegen Italien.

Auch der Direktor der "Tribuna" wendet sich gegen die demokratischen Phantasien und betont, daß das faschistische Italien sich nicht zu der englischen Mündigkeit der Demokratie hingezogen habe. Seine Aktion erfolge mit Entschlossenheit im Rahmen der tiefgehenden Ideale und einer auf Interessengemeinschaft begründeten Allianz mit Deutschland.

### Britische Bomben auf dänische Orte

Neutralität insam verletzt — Dänische Dörfer brennen durch britische Angriffe

Wie bereits im Wehrmachtsbericht erwähnt, haben englische Flugzeuge in unbefestigtem Rechtsbereich am Dienstagabend wieder das dänische Hoheitsgebiet an verschiedenen Stellen verlegt und legten auf dänisches Land Bombe abgeworfen.

Über Esbjerg wurde gegen 20.30 Uhr in etwa tausend Meter Höhe ein Flugzeug gesichtet, das als ein englisches Flugzeug gesehen wurde. Ein dänisches Flugabwehrteam feuerte einen Warnangriff ab, worauf das Flugzeug in Richtung England verschwand.

Über Holmslands Klit, einer Landzunge an der westsächsischen Küste, die den Ringkönig-Fjord etwa 75 Kilometer nördlich von Esbjerg von der Nordsee trennt, wurden dann kurz nach Mitternacht von zwei Flugzeugen Brandbomben abgeworfen.

Wie inzwischen von Vertretern der Kopenhagen Polizei, Justiz und der dänischen Heeresleitung festgestellt wurde, sind mehrere Häuser nicht zu Schaden gekommen.

Wie durch ein Wunder nicht zu Schaden gekommen, wie durch einen Sturm wie über Holmslands Klit wurden, vermutlich von einem anderen Flugzeug, über Sønderjylland zwei Bomben abgeworfen. Sie fielen auf eine halbe Stunde später zahlreiche Fensterläden zertrümmert.

Auch in Olgod, einem Ort etwa 25 Kilometer nördlich von Esbjerg, wurden in der vergangenen Nacht Bombenabworf-

versucht. Ermittlungen ergaben, daß die Bomben über der Sønderjylland abgeworfen worden sind. Einschlagslöcher wurden bei Döllerupdorf gefunden.

Anlagen der dänischen Wehrmacht beschossen

Die Schäden dieser Übergriffe ist um so größer, als nicht

nur Überschlägeungen dänischen Territoriums vorgenommen haben, es sind nicht nur Bomben auf dänisches Gebiet abgeworfen worden, die englischen Flieger haben auch Anlagen der dänischen Wehrmacht beschossen.

So ist, wie Rigas Büro meldet, inzwischen festgestellt worden, daß die Maschine, die am Dienstagabend, 22.25 Uhr, Esbjerg überflog, den Warningsdienst der dänischen Luftabwehrbatterie durch Schüsse wahrscheinlich auf die Scheinwerferanlage der dänischen Artillerie erwidert hat. Die Anlage wurde aber nicht getroffen.

Erneute Angriffe am Mittwoch

Ganz offen spricht man in vielen Kreisen Dänemarks von systematischen Angriffen auf dänisches Gebiet, zumal die Engländer auch am Mittwochmittag wieder dänisches Gebiet angegriffen haben. Gegen 2.30 Uhr vormittags richteten die Flakbatterien Esbjergs, die bereits zweimal im Laufe der Nachtrichtende Flieger abwehren mußten, ihr Feuer gegen Flieger unbekannter Nationalität, die versuchten, ihre Bomben abzuwerfen.

Weiter wird bekannt, daß in der Nacht zum Mittwoch nicht einmal, wie ursprünglich gemeldet, sondern zweimal Bombe abgeworfen wurde. Mittlerweile sind verschiedene Krater aufgefunden worden sowie Bombensplitter, die jetzt untersucht werden sollen.

#### Jeder Irrtum ausgeschlossen

Da im Übrigen von Augenzeugen versichert wird, daß vor dem Abwurf der Explosionswelle von den Maschinen, über deren englische Nationalität kein Zweifel besteht, fünf bis sechs Leuchtbomben abgeworfen wurden, die die Landschaft hell erleuchteten, so wird diese Verlegung der dänischen Neutralität noch trostlos, zumal sie dann nicht mit einem "Irrtum" entdeckt werden kann.

Der unerhörte nächtliche Bombenangriff der britischen Luftwaffen auf die dänische Weltfläche hat an der ganzen dänischen Westküste, vor allem in der Stadt Esbjerg, starke Unruhe und Erregung hervorgerufen.

Dies ist um so verständlicher, wenn man sich daran erinnert, daß diese Stadt bald nach Beginn des Krieges bereits — angeblich verdeckt — von der britischen Luftwaffe bombardiert worden ist, wobei eine Frau getötet und mehrere Hänger zerstört wurden.

Hatte schon das Erscheinen englischer Flieger über der Stadt, zuletzt 1.30 Uhr, große Beunruhigung ausgelöst, so riefen die verschiedenen Bombenexplosionen, deren Ort zunächst nicht ermittelt werden konnte, eine wahre Panik unter der Bevölkerung hervor. Später wurde festgestellt, daß die Bomben über Dalmat in Esbjerg abgeworfen wurden. In Esbjerg wurden die Polizei und das Rettungswesen alarmiert. Die Bevölkerung strömte trotz der nächtlichen Stunden auf die Straße, erstaunt folgten die Explosionsen feiernd die Erregung, und erst gegen Morgen trat langsam wieder Ruhe ein.

#### Deutsche Unstimmigkeit ausgenutzt

Aber nicht genug mit diesen Verlegungen des dänischen Hoheitsgebietes! Bei ihren Luftangriffen auf die deutsche Insel Sylt haben die Engländer sich einer Methode bedient, die für ihre unanständige Kampfweise und ihre brutale Misshandlung der Freiheit neutraler Staaten kennzeichnet.

Bon der nördlich Sylt gelegenen dänischen Insel Nørn wird berichtet, daß die englischen Flieger immer wieder von dieser dänischen Insel aus ihre Angriffe vorgetragen haben. Die Bevölkerung der Insel ist über diese unerhörte Neutralitätsverlegung der britischen Luftwaffen auf das äußerste erregt. Man ist auf Nørn überzeugt davon, daß die Engländer sich bewußt und planmäßig immer wieder in den Schuh der dänischen Insel begaben, um die völlige Entstaltung der deutschen Abwehr zu verhindern. Man vertraute aus englischer Seite in hinterhältiger Weise auf die deutsche Rückstreichung auf die Neutralität Dänemarks und erwartet, daß die dänischen Flakbatterien es nach Möglichkeit vermeiden werden, daß ihre Geschosse auf neutrales dänisches Gebiet fallen.

#### Wehe den Beschützten!

Stellt schon das Erscheinen dänischen Hoheitsgebietes durch die britischen Flugzeuge eine rücksichtlose Neutralitätsverlegung dar, so sind die wiederholten Bombenangriffe auf dänisches Gebiet eine Handlung, die kaum durch Worte zu bezeichnen ist. Aber wir wissen aus dem Weltkrieg, daß Esbjerg von britischen Flugzeugen schon einmal von Bomben belegt wurde. Und wir haben ja auch in diesem Krieg bereits mehrfach erfahren, daß für die Briten ein Recht heilig ist. Wie hätten sonst die Angriffe der britischen Flieger am Mittwoch wiederholt werden können?

Ein neuer Rechtsbruch durch die Luftwaffe einer Regierung, die sich dazu anwirkt, Beschützte sein zu wollen für die Neutralen. Wie mag der Schuh beschaffen sein, wenn diese Herren, einmal willig zum Schuh gerufen, in einem neutralen Land schalten und walten könnten, wie es ihnen beliebt? Wehe den Beschützten!

#### Eine mißlungene Beruhigungspille

Der Judo des Angriffs auf Sylt durchschaut

Schon am Dienstagabend kurz nach 21 Uhr meldete der Londoner Rundfunk den Angriff englischer Flugzeuge auf Sylt. Man hatte es also sehr eilig und wollte offensichtlich die Reden des Oberstieghauptmanns Chamberlain unterstreichen, der sich bestätigte, die Schläpfe von Scapa Flow zu beschönigen. Über die Sache hat einen Haufen. Um 21 Uhr waren Meldungen über den Luftangriff auf Sylt noch gar nicht in London. Der Angriff

begann gegen 20 Uhr und dauerte bis 2.40 Uhr. Der Zweck einer Propagandaaktion und Beruhigungspille ist also offensichtlich.

Man aber fühlt sich der Londoner Rundfunk sogar bemüht, einen ausführlichen Bericht über den Luftangriff zu geben. Er spricht von der brennenden Insel Sylt, sagt davon, daß die ganze Insel Sylt in Brand gestanden habe.

Man könnte darüber lachen, wenn die Angelegenheit nicht solchen ernsten und bitteren Hintergrund hätte, die Insel, die brannte, war nicht Sylt, sondern eine dänische Insel. Es brannten nicht deutsche, sondern dänische Fischerhäuser und die Wirkungen der britischen Bomben haben wir nicht auf Sylt gefunden. Wohl aber wird aus Dänemark vor den verheerenden Folgen einer neuen Neutralitätsverlegung durch die Briten berichtet. Bis etwa hundert Kilometer nördlich der deutsch-dänischen Grenze und weit landeinwärts sind die Krater der britischen Bomben zu finden.

Aber es ging in London nicht um militärische Ziele, sondern man wollte den niederschmetternden Eindruck des deutschen Luftangriffes auf Scapa Flow verwischen. Datum erfand man den Sieg der britischen Luftwaffen zu einer Zeit, als noch kein britischer Flieger im Heimatland gelandet war und obgleich — wie es der Londoner Rundfunk selbst feststellt — der Angriff sich "wenige Stunden nach der Rede Chamberlains über Scapa Flow" ereignet habe.

#### Ein Oberheizer beantragt

Nach dem Abtritt Daladiers

Der Präsident der Republik hat ein Mitglied des zurückgetretenen Kabinetts Daladier, nämlich Paul Reynaud, mit der Neubildung der Regierung betraut. Reynaud wird Donnerstag früh dem Präsidenten seine Antwort übermitteln.

Reynaud ist seit langem als einer der größten Kriegsbeziehungen bekannt. Was beim Bekanntwerden des Rücktritts Daladiers bereits vermutet werden konnte, ist nun zur Gewissheit geworden: Ein Kriegsbezieher ist gegangen, ein noch schwimmernd an seine Stelle getreten. Man weiß, daß Reynaud besonders englandnah ist und von England sich seit langem aushalten läßt. Er gehört im übrigen dem Comité de Force an. Diese Tatsachen kennzeichnen Reynaud, der aller Wahrscheinlichkeit nach der kommende französische Ministerpräsident sein wird, als das, was er ist, nämlich als ein neues Anhängeschild der britischen Plutokratie.

#### Indien fordert seine Freiheit

Patna-Entscheidung mit überwältigender Mehrheit angekommen

Der Indische Nationalkongress hat auf seiner Tagung in Patna den ausschenerregenden Besluß gefaßt, die volle Unabhängigkeit Indiens von England zu verlangen. Die von einem Mitglied des Kongresses eingebrachte Patna-Entscheidung, die die Wiederherstellung der vollen Selbständigkeit Indiens und die Befreiung von Großbritannien verlangt, wurde mit überwältigender Stimmenmehrheit angenommen.

Damit hat der Indische Kongress ernst vor aller Welt und mit aller Entschiedenheit die Krise an England gerichtet, ob es gewillt ist, sein schon seit Jahrzehnten immer von neuem gegebenes, keits aber unter schändlichen Vorwänden wieder zurückzugeben. Ein Kriegsbezieher ist gegangen, ein noch schwimmernd an seine Stelle getreten. Man weiß, daß Reynaud besonders englandnah ist und von England sich seit langem aushalten läßt. Er gehört im übrigen dem Comité de Force an. Diese Tatsachen kennzeichnen Reynaud, der aller Wahrscheinlichkeit nach der kommende französische Ministerpräsident sein wird, als das, was er ist, nämlich als ein allzu begehrtes Ausbildungssobjekt.

#### Generalstabsgespräche in Ankara?

Um einen gemeinsamen Operationsplan der Türken, Briten und Franzosen

Wie der Korrespondent des "Daily Express" in Ankara erfuhr haben will, werden zur Zeit Generalstabsgespräche zwischen England, Frankreich und der Türkei geführt. Die Gespräche hatten nicht eine sofortige Aktion gegen irgendeine Macht zum Ziel, sondern dienten dazu, einen gemeinsamen Operationsplan auszuarbeiten. Die türkische Delegation besteht aus Offizieren aller drei Wehrmachtsteile und steht unter Leitung desstellvertretenden Generalstabsoffiziers General Gündüz von englischer und französischer Seite nämlich an den Verhandlungen. Auch die Wehrmachtsoffiziere der Armeen in Syrien und im Mittleren Orient sowie die Wehrmachtsoffiziere aus Ankara sowie die Militär- und Luftwaffenteile aus den Balkanstaaten sind teil.

Sollte diese Meldung zutreffen, dann ist sie nichts anderes als eine Bekämpfung für die englisch betriebenen Bemühungen nach dem Scheitern der Kriegsausweitungspläne im Norden, den Süden zum Leidtragenden einer kriegsbeziehenden Politik zu machen.

#### Ostermontag nicht Fleischfreier Tag

Das Reichsnährungsministerium gibt bekannt: Der diesjährige Ostermontag kommt als Fleischfreier Tag in Fortfall, so daß in den Gaststätten und Beherbergungsbetrieben an diesem Tage gegen Abgabe von Fleischmarken Fleischhaltige Gerichte verboten werden dürfen.

# Britische Flugzeuge bombardieren dänisches Hoheitsgebiet

Bombenabwürfe bei Holmsland Klit — Eine britische Maschine wieder über Esbjerg  
Ein englisches Flugzeug abgeschossen — Engländer verletzen dänische und niederländische Neutralität

Kopenhagen, 20. März. Englische Flugzeuge haben in belauertem Rechtsbrecherland am Dienstag abend wieder das dänische Hoheitsgebiet an verschiedenen Stellen verletzt und außerdem sogar auf dänisches Land Bomben abgeworfen.

Über Esbjerg wurde gegen 20.30 Uhr in etwa 1000 Meter Höhe ein Flugzeug geschossen, das als ein englisches erkannt worden ist. Die dänische Flugabwehr feuerte einen Warningschuss ab, worauf das Flugzeug in Richtung England verschwand.

Über Holmslands Klit, einer Landzunge an der westfjördischen Küste, die den Ringfjörd Fjord, etwa 75 Kilometer nördlich von Esbjerg von der Nordsee trennt, wurden dann kurz nach Mitternacht von zwei Flugzeugen Brandbomben abgeworfen. Glücklicherweise handelt es sich um eine wenig bewohnte Gegend. Ob die Bomben Schaden angerichtet haben, ist noch nicht bekannt. Kurz darauf wurden, wahrscheinlich von einem anderen Flugzeug, über Fjord und Langsøgång zwei Bomben abgeworfen. Durch die Detonationen wurden in Hvid Sand sämtliche Fensterscheiben der Häuser zerstört.

## Englischer Luftangriff auf Sylt

Berlin, 20. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Westen keine besonderen Ereignisse.

Am 19. März gegen 20 Uhr griffen britische Flugzeuge die Insel Sylt an. Die Angriffe wurden von einigen Flugzeugen bis 2.40 Uhr fortgesetzt. Ein Haus wurde getroffen, sonst kam der deutschen Abwehr kein Schaden angerichtet. Die meisten Bomben fielen ins Wasser. Ein britisches Kampfflugzeug wurde durch deutsche Flak abgeschossen.

In Zusammenhang mit dem Angriff wurde von den britischen Flugzeugen dänisches und niederländisches Hoheitsgebiet überflogen.

## England, die einzige Gefahr für Südafrika

Berater Smuts lädt Afrikaner in Regierungssitzungen ein

Amsterdam, 20. März. Südostafrikanische Zeitungen berichten über eine Rede des Vorsitzenden der nationalistischen Partei in Transvaal, anlässlich einer Radtour zum Losberger Provincial. Großbritannien werde nicht allein von den Afrikanern mit Misstrauen betrachtet, erklärte er, vielmehr könne die Welt Großbritanniens Versprechungen vielen Nationen, wie z. B. Abessinen, der Tschechoslowakei und Polen gegenüber. Die Afrikaner seien eine Horde von Räuber, da sie wo sie auch immer erscheinen, nur auf Raub ausgewiesen seien. General Smuts sei zwar als der „größte Afrikaner“ bezeichnet worden, er habe jedoch kein Motiv für die Afrikaner gezeigt. Im Gegenteil, er habe den Kampf der Afrikaner zur Erhaltung des Sprachrechtes und der Unabhängigkeit jedenfalls nur möglichen Widerstand entgegengesetzt. Smuts habe ein noch als das geweine politisches Chaos verursacht. Es sei ihm gelungen, bei den Afrikanern einen Hassnach zu hervorrufen, der niemals wieder ausgemerzt werden könnte. Dieser Hassnach richtet sich gegen die britischen Ingos.

Auf der gleichen Gebrauch sprach auch General Kemp. Er betonte, dass die Afrikaner sich zusammenhielten müssten, da Smuts während sie sich untereinander stritten, Orien auf den Altar des britischen Imperialismus opferte und geborene Afrikaner in Internierungslager stiegen. Die Internierungsfrage werde immer schärfer. Allein auf Grund von Denunziationen würden Afrikaner ohne gerichtliche Untersuchung in Regierungssitzungen geworfen. Sie würden dort schlimmer als Eingeborene behandelt. General Kemp erklärte, er wolle sich, für England in den Krieg zu ziehen, das so viel Feld über Südafrika gebracht habe. England sei das einzige Land gewesen, gegen das Südafrika in der Vergangenheit eines Schutzes bedurft hätte und die einzige Gefahr, die Südafrikaner je gesehen habe.

\*  
Der ungarische Ministerpräsident in Triest eingetroffen

Holland, 20. März. Der ungarische Ministerpräsident, Graf Teleki, traf am Dienstag abend von Budapest kommend in Triest ein. Teleki wird am 21. März seine Reise nach Rom antreten, wo er Gaste des ungarischen Gesandten sein wird.

## Wieder eine polnische Mordbestie vor dem Sondergericht

Vor dem in Lissa tagenden polnischen Sondergericht gelangte am Mittwoch eine weitere Anzahl jener abschreckenden Verbrechen zur Aburteilung, die polnisches Mordgesindel in den ersten Kriegstagen an den wehrlosen deutschen Zivilbevölkerung beging. Die Anklage legte dem als Deutschenbauer schon lange vor Kriegsausbruch berüchtigten polnischen Hilfsführer Solchinski aus Dambischki bei Lissa zur Last, an der Ermordung von jedoch Deutschen beteiligt gewesen zu sein und weitere Volksdeutsche im Verlauf von öffentlichen bewaffneten Zusammenrottungen auf grausame Weise mishandelt zu haben.

Das Gericht konnte angeknüpft der unglaublichen Roheit des Angeklagten nur zu dem einzigen möglichen Urteilsspruch gelangen. Es erkannte wegen schweren bewaffneten Landfriedensbruches in einem fortgeschrittenen Falle, der rechtlich mit leidenschaftlichem Mord

zusammenfällt, auf zweimalige Todesstrafe und betonte in der Begründung, dass die Vollstreckung des Todesurteils in der kurzen Art des 20. Jahrhunderts längst nicht eine ausreichende Sühne bedeute, die auch nur annähernd der Grausamkeit des Angeklagten entsprechen würde.

## Todesurteile, Peitschenhiebe, Gefängnis — Englische Besiedlung Palästinas

Antara, 19. März. Unter der Überschrift „Drei Gerichtsurteile in fünf Minuten“ berichtet die „Palästinapost“ über drei Entscheidungen des britischen Militärgerichts in Jerusalem gegen Araber wegen Waffenbesitzes, die innerhalb fünf Minuten nacheinander im Schnellverfahren zu 18 Peitschenhieben und in den beiden anderen Fällen zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt wurden. — Im übrigen wurden in der gleichen Woche, wie die Zeitung weiter meldet, zwei frühere Todesurteile bestätigt, sodass neue Todesurteile gefällt, zwei Angeklagte zu zusammen 17 Jahren Gefängnis und 24 Peitschenhieben verurteilt. Ein anderer Angeklagter erhält vier Wochen Gefängnis wegen Verdächtigung des Drahtziehers rings um die Palästinagrenze. In allen Fällen waren die Verurteilten Araber.

## Blutbad in Lahore: 23 Jüder tot

Amsterdam, 19. März. Die englische Gewalttherrschaft in Indien hat neue blutige Früchte getragen. Nach den vielen Zwischenfällen und Zusammenstößen der letzten Zeit kam es am Dienstag in Lahore zu schweren Unruhen, in deren Verlauf die englische Polizei ein regelrechtes Blutbad veranstaltete.

Während einer Prozession von Angehörigen der moslemischen Polizei kam es infolge des provokatorischen Verhaltens der Polizei zu Zusammenstößen. Die Polizei stand rücksichtslos in die Menge, wie sie es seit jeher in Indien getan hat. 23 Prozessionsteilnehmer wurden getötet und 39 verletzt. Auf Seiten der Polizei wurden zwei Männer getötet und acht verletzt, außerdem ein Belegschafter. Es wurden Polizei- und Militärverhaftungen angeordnet.

Der Londoner Nachrichtendienst erklärt scheinheilig, dass infolge der zwischen Hindus und Moslems bestehenden Feindseligkeiten und Spannungen von der Regierung schon seit langem sämtliche Prozessionen und Umzüge verboten worden seien. Bei dem Stamm der Kasars im Norden Indiens handele es sich um einen kriegerischen Stamm, der Uniformen trage, bewaffnet sei und bereits wiederholt Angriffe zu Reisereien gegeben habe.

Glänzendes Ergebnis der Leipziger Frühjahrsmesse. Soeben werden über die Ergebnisse der Leipziger Frühjahrsmesse berichtet. Besonders bekannt ist insgesamt sind 115.000 Einheiten geschilderte Schuhe im Preis gewesen, darunter waren, was besonders im Gewicht fällt, 5432 Ausläufer aus allen neutralen Ländern. Diese ausländischen Schuhe haben von der gewaltigen durchaus niedrig gehaltenen Währung der Reichsmark profitiert. Als vorläufiges Ergebnis der Auslandsgefäle haben sich rund 30 Millionen neuer, an die Umätze Rumäniens, der Niederlande, Ungarns, Italiens, Schweiz, Dänemarks, der Niederlande und der übrigen Industrieländern am stärksten beteiligt sind. Von der Warenliste her gesehen, verzögerten besonders hohe Ausführungen Textilien, Porzellan- und Steingutwaren, Haushalt und Badgeräte, Papierwaren und Bürobedarf, Spielwaren, Schuhwaren und Uhren, Schreibwaren und Musikinstrumente. Vergleichsmesse bei etwa doch auf der Frühjahrsmesse 1939 das Ausführergebnis der Münzmesse 39 Millionen RM betrug. Es stehen also 39 Millionen Ergebnis für alle Länder (einschließlich Uebersetzung und Feindländern) jetzt einem vorläufigen Ergebnis von 30 Millionen RM für das nationale europäische Ausland gegenüber.

Preisstop und Ratensablösung bei Elektrogeräten. Der Preis

kommissar für die Preisbildung gibt von einem Erlass an die Wirtschaftsgruppe Elektrizitätsversorgung Kenntnis. (Bd. I, R. 10 vom 11. 3. 1940). Hierin wird bestätigt, dass die Mitteilung der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Kaufhauswaren, Elektro- und Haushaltsgeschäft zutreffend sei, wonach eine

nicht genehmigte Veränderung der Teilzahlungsbedingungen als ein Verlust gegen die Preisstopverordnung angesehen werden müsse. Eine Verstärkung der Teilzahlungsbedingungen wie Kosten des Abschopers ist hierdurch ebenfalls genehmigungspflichtig.

bisher üblich gewesen ist, vom Teilzahlungsgeschäft.

Guten Abend, Pierrot. Es ist fast draußen.“ sagte sie. Er lächelte schwach und setzte sich.

Die Stille lehrte wieder, nur vom Germplast des Ofens unterbrochen, der mühsam sein Abendbrot aus Fleisch und Kohlen verdiente. Die Mutter betrachtete verständnisvoll ihren Sohn. Sie fühlte, dass er litt. Aber sie wagte nicht, zu fragen, sie sah ihn nur immer an. Sie bemerkte, dass seine Lippen zitterten und wie er zuckte. Sie sah die Augen und strich eisrig weiter. Auf einmal sah sie ihn vor sich, als kleines Kind, mit delikattem Gesicht und seine Halsadern waren ganz geschwollen von unterdrücktem Schluchzen.

Sie stand auf und fragte:

„Was fehlt dir, Pierrot?“

Er versuchte, sich zu befreisen. Nein, dachte er, niemand soll mit mir davon reden. Sie aber trat zu ihm und legte ihm ganz leise die Hand auf den Kopf.

Da brach er zusammen. „Mutter!“ schrie er. „Mutter!“

Sie saß sich neben ihn und zog ihn fest an. Lange hatte sie seinen Mann weinen sehen, und es schüttelte sie. Wie ein kleines Kind wiegte sie ihn.

„Erzähl doch“ flüsterte sie nah an seinem Ohr.

Er sah sie an. Sie hatte wieder ihr gutes, milde Gesicht und roch nach Schatz, wie damals, wenn sie mitten in der Nacht herbeilief, um mit ihren nackten Armen seine kindlichen Alpträume zu verscheuchen. Röte leuchtete aus ihren Augen, die rissig und zerstreut waren wie ein alter Spiegel. Und er verließ ihr seinen ganzen Kummer.

Draußen jaulte der Wind hinter den Zänen wie ein Hund. Er lief rund um das Haus und lehrte immer wieder an dieselbe Stelle zurück. Um Mitternacht ging Pierrot zu Bett. Er wusste nicht, dass seine Mutter ganz zum Morgen bei ihm wachte.

Benige Tage darauf starb Claire. Pierrot verließ das Haus erst wieder am Tage ihrer Beerdigung.

Mit Barcarolle und Godam folgte er als einer der letzten im Zug. Dicht hinter dem Sarge, der von jungen Burschen getragen wurde, gingen Milon, der aus einer Stadt gekommen war, Schansai und ein ganzer Haufen Verwandter.

Grau und schweigend lag das Dorf. Auf den Kästen standen die Bögen nach allen Richtungen auseinander.

(Fortsetzung folgt.)

# Das Fauberboot

Roman von William Thome

311

„Es geht nicht — ich kann nicht mehr. Es bleibt alles da drinnen. Niemand soll mehr etwas von mir verlangen. Du siehst ja, es ist umsonst Geb nur. Du wirst schon selber wissen, was du ihr sagen musst. Es wird dir schon einfallen.“

„Na dann — leb wohl“, sagte Pierrot und ging. Sein langer Schatten schwieg hinter ihm hinaus.

„Leb wohl, mein Junge“, murmelte Barcarolle. Er öffnete die Arme und nahm die Einsamkeit an seine Brust, die der kalte, feuchte Wind durch die offene Tür hereinwehte. Plötzlich sprang er auf. Was für ein harter Hämmer war das, das durch seinen ganzen Körper hallte! Er lachte. Es war sein Herz. Es klopfte dumpf und trocken wie ein Specht, der gegen einen toten Baum schlägt. —

Auf noch ein Fenster war hell. Es war Claires Sterzimmer. Dahinter ging und kam ein Schatten, er hielt manchmal an, um sich gegen die Scheibe zu lehnen. Pierrot erkannte Clarette. Er trat in den Lichtschein und winkte. Der Schatten hob einen Finger und verschwand. Pierrot näherte sich dem Haufe, das langsam atmte wie ein schlafendes Tier. Er röchelte den Rauch, der vom Schornstein herunterwehte. Er musste lange warten. Er hörte die Räste nicht, sah nur immer auf das alte Fenster. Endlich wurde es geöffnet.

„Schnell!“ flüsterte eine bebende Stimme.

Pierrot bewegte die Lippen. Aber seine Zunge war wie gelähmt. Zu viele und zu schwere Worte wollten gesagt sein.

„Rasch“, drängte das Fenster. „Mutter kommt gleich zurück.“

Da riss er seine Stimme mit einem gewaltsamen Ruck aus der Kehle und sagte:

„Claire — Claire — leb wohl!“

Das war alles. Aber schon antwortete das Fenster. Es war eine dünne, kleine Stimme, wie ein Brummen im Wind, und sie vertröpfte in der Nacht:

„Leb wohl, Pierrot. Ich gebe fort und bin zufrieden.“

Ich werde immer bei dir sein.“

Er konnte kaum verstehen, so laut rauschte das Wind in seinen Ohren. Unauffällig hörte er noch:

„Verzeih Marquerite. Mir ist sie verzeihbar.“

## Rücktritt des Kabinetts Daladier

Ein Kriegsheer geht, ein anderer wird kommen — Ein Küsschenmensch

Brüssel, 20. März. Die französische Kammer hielt seit den gestrigen Abendstunden bis heute früh gegen 4.30 Uhr eine Gehirnwashung ab, die mit einer Abstimmung endete. Das Ergebnis der Abstimmung ist, wie aus Paris berichtet wird, folgendes: Von den insgesamt 550 Abgeordneten nahmen 233 das Vertrauenstrotz für die Regierung an. 303 Abgeordnete enthielten sich der Stimme. Ein Abgeordneter, der Unabhängigkeit Delanois, stimmte gegen die Regierung. Sieben Abgeordnete waren verabschiedet abwesend. Ein 303 Abgeordneter, die sich der Stimme enthielten, lehnten sich wie folgt zusammen: Von den 157 Sozialdemokraten, zahlreiche Abgeordnete der Gruppe der Französischen Union, die meisten Abgeordnete der Sozialistischen und Republikanischen Union und ein Teil der Unabhängigen Unionen. Von der Rechten enthielten sich der Stimme 29 Abgeordnete der Republikanischen Union und zahlreiche Mitglieder der Demokratischen Union und der Radikalguppen.

Ministerpräsident Daladier und die Mitglieder seines Kabinetts übermittelten gegen 10.30 Uhr im Elsée dem Präsidenten der französischen Republik ihre Demission. Der Präsident hat die Demission angenommen und zugleich die Verhandlungen zur Neubildung des Kabinetts aufgenommen.

deutsche Schiffe, eine Methode, die der Welt bisher nur von britischen Handels Schiffen und U-Boot-Fallen bekannt geworden ist. Wieder ein 1585-BMT-Dampfer verloren.

Amsterdam, 20. März. Der 1585-BMT, großer englischer Dampfer „Abbotsford“ ist seit einer Woche überfällig und gilt als verloren. Das Schiff hatte am 8. März den Hafen von Genf verlassen und hätte seinen Bestimmungsort Dundee nach drei Tagen erreichen müssen.

Der Finnland-Friedensvertrag ratifiziert

Moskau, 19. März. Wie ähnlich verlautet, hat das Parlament des Obersten Rates der UdSSR am Dienstag den am 12. März in Moskau geschlossenen Friedensvertrag zwischen der Sowjetunion und Finnland ratifiziert.

Die finnischen Kriegsverluste

Der frühere finnische Ministerpräsident, Professor Cajander, bezifferte in einem Bericht in Stockholm die finnischen Verluste im Krieg gegen Sowjetland auf 15.000 Gefallene und 30.000 Verwundete. Etwa 600.000 Menschen hätten während des Krieges ihre Heimatländer verlassen müssen und etwa 500.000 würden jetzt durch die Landabteilungen an Sowjetland deportiert. In Schweden nimmt man allgemein an, dass die finnische Regierung doch eine Umbildung der Regierung erfolgen wird.

Wirtschaftsnachrichten

Glänzendes Ergebnis der Leipziger Frühjahrsmesse. Soeben werden über die Ergebnisse der Leipziger Frühjahrsmesse berichtet, die Ergebnisse der Leipziger Frühjahrsmesse bestätigt. Insgesamt sind 115.000 Einheiten geschilderte Schuhe im Preis gewesen, darunter, was besonders im Gewicht fällt, 5432 Ausläufer aus allen neutralen Ländern. Diese ausländischen Schuhe haben von der gewaltigen durchaus niedrig gehaltenen Währung der Reichsmark profitiert. Als vorläufiges Ergebnis der Auslandsgefäle haben sich rund 30 Millionen neuer, an die Umätze Rumäniens, der Niederlande, Ungarns, Italiens, Schweiz, Dänemarks, der Niederlande und der übrigen Industrieländern am stärksten beteiligt sind. Von der Warenliste her gesehen, verzögerten besonders hohe Ausführungen Textilien, Porzellan- und Steingutwaren, Haushalt und Badgeräte, Papierwaren und Bürobedarf, Spielwaren, Schuhwaren und Uhren, Schreibwaren und Musikinstrumente. Vergleichsmesse bei etwa doch auf der Frühjahrsmesse 1939 das Ausführergebnis der Münzmesse 39 Millionen RM betrug. Es stehen also 39 Millionen Ergebnis für alle Länder (einschließlich Uebersetzung und Feindländern) jetzt einem vorläufigen Ergebnis von 30 Millionen RM für das nationale europäische Ausland gegenüber.

Preisstop und Ratensablösung bei Elektrogeräten. Der Preis

kommissar für die Preisbildung gibt von einem Erlass an die Wirtschaftsgruppe Elektrizitätsversorgung Kenntnis. (Bd. I, R. 10 vom 11. 3. 1940). Hierin wird bestätigt, dass die Mitteilung der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Kaufhauswaren, Elektro- und Haushaltsgeschäft zutreffend sei, wonach eine nicht genehmigte Veränderung der Teilzahlungsbedingungen als ein Verlust gegen die Preisstopverordnung angesehen werden müsse. Eine Verstärkung der Teilzahlungsbedingungen wie Kosten des Abschopers ist hierdurch ebenfalls genehmigungspflichtig.

bisher üblich gewesen ist, vom Teilzahlungsgeschäft.

Guten Abend, Pierrot. Es ist fast draußen.“ sagte sie. Er lächelte schwach und setzte sich.

# England gesteht: Schweden sollte besetzt werden

Chamberlain lobt sich am Dienstag genötigt, im Unterhaus etwas zu dem — wie er sich ausdrückte — „leidenden Schöpfer“ zu sagen, den ihm der russisch-finno-schwedische Kriegsberichterstatter hat. Die mehr als düstere Rede machte seine Blamage nur noch schlimmer.

Nach einigen bösartigen Phrasen über das Schicksal des finnischen Volkes erlaubte sich Chamberlain die Frechheit, zu behaupten, wenn das von ihm vertratene Finnland — jetzt, wo alles entschieden ist! — „weitere Hilfe“ benötige, werde England mit Freude seinen Anteil auf sich nehmen. Mit geschwisterlicher Brust nannte der alte Heuchler lächerliche Zahlen über angeblich geließtes Kriegsmaterial, von dem man leider nicht weiß, ob es irgendwo versteckt geblieben oder gar nicht aus England herauströmmt. Nur eines weiß die Welt, daß der finnische Feldmarschall Mannerheim in seinem Tagesgeschäft nach dem Friedensschluß feststellen mußte, seine Armee habe auf Hilfe gewartet, die nicht gekommen sei. Ohne zu merken, wie er sich dem Gelächter der Welt auslachte, betonte Chamberlain auch noch, gerade, als alles zu Ende war, habe er Truppen hinterlassen.

Und dann gesteht der Kriegsberichterstatter Nummer 1 offen ein, was er bisher harmlos abgestritten hat, nämlich, daß er zwar „finnische Freiheit“ gesagt, aber „schwedisches Erb“ gemeint hat. Von dem Expeditionskorps, das angeblich so leidenschaftlich auf den Abtransport nach Finnland gewartet habe, sollte nur ein ganz kleiner Teil nach Finnland gehen, sagten, um das Gesetz zu wahren. Die meisten Truppen sollten — in Schweden bleiben. Wörtlich sagte der englische Ministerpräsident hierzu: „Tröden wir von Finnland keine Hilfe, um Hilfeleistung erhalten hatten und trotz der wiederholten Begehrungen Norwegens und Schwedens, den Durchmarsch zuzulassen, seien wir unsere Vorbereitungen fort“. Damit hat sich Chamberlain selbst als einen erbärmlichen Hensler und gewissenlosen Gangster gebraucht. Auch an diesem Beispiel können alle Völker lernen, was die Plutokratien unter „Verteidigung der Freiheit der Kleinen“ verstehen.

Wie gern Herr Chamberlain Slandinavien auch heute noch einen Kriegshauptplatz machen möchte, geht schon aus dem einen Satz hervor: „Was wird aber dann die kleinen Nationen retten, als der Entsatz nicht mit andren zu vereinigen, die bereit sind, sie bei ihrer Verteidigung zu unterstützen“?

Da Schweden und Norwegen, wie überhaupt alle kleinen Staaten, von niemandem bedroht werden außer von den Plutokratien, die laut Eingeständnis neuer Kriegshauptplätze bedrohen, bedeutet das eine unerhörte Drohung.

In dem verzweifelten Bemühen, die britische Niederlage im Finnlandkrieg zu vertuschen, versuchte dann Chamberlain England zu nennen, ist er offenbarlich zu feige — Deutschland, die Schuld an dem Schicksal Finlands zu zuschieben. Das ist ein ebenso dummes wie unverantwortliches Rechtfertigungsversuch. Wer anders als England hat durch seine Einzelneinschätzungen die skandinavischen Länder in den Kreis der Spannung gejagt? Wer hat die Finnen ausgehebelt und ihnen hochstrebend Hilfe versprochen? Wer hat sie dann schamhaft im Sich gelassen? Die Welt weiß heute Bescheid. Auch der Fall Finnland beweist wie die anderen Beispiele der letzten Jahre und Monate, wie man garantieren werden und dabei pleite gehen kann. — Zum Schluss strengte sich der alte Heuchler verzweifelt an, seinem Marineminister im Augen zu übertragen. Er befürchtete, der deutsche Luftangriff auf Scapa Flow sei eine „unwichtige Angelegenheit“. Nur ein Kriegsschiff sei geringfügig beschädigt worden. Es handele sich nicht um ein Schlachtschiff und kein in Scapa Flow befindliches Schlachtschiff sei getroffen worden. Es erübrigte sich, dazu viel zu sagen. Vielleicht liest Herr Chamberlain gelegentlich mal die „Newspaper Times“, die beweist, daß man im neutralen Ausland über die verheerende Verlust deutscher Bomberangriffe anderer Ansicht ist. Selbstverständlich konnte es sich der Oberbefehlshaber nicht verbieten, salbungsvoll und mit frommem Augenaufschlag hervorzuheben, England kämpfe für einen Frieden der Moral. Wir werden ihm Mores lehren.

## Steigende Beunruhigung bei den Westmächten

Rom, 17. März. Die Statt des Krieges beunruhigt die Westmächte in steigendem Maße. Das ist der Eindruck, den die Kortevorderen der täglichen Sonntagsblätter vermitteln. Nach der diplomatischen Niederlage in Skandinavien, so betont „Popolo di Roma“, wende sich die Aufmerksamkeit der Franzosen und Engländer erneut dem Osten und insbesondere der Türkei zu, der die jüngsten Kriegsmateriallieferungen willkommen gewesen seien. Dies beweist allerdings noch lange nicht, daß die Türkei auch bereit sei, für die Westdemokratien zum Schlachtfeld gegen Russland zu werden. Ueberdies seien die Franzosen, wie der Pariser Vertreter des gleichen Blattes unterstreicht, zu solchen Angriffen gegen Russland mit Worten stets rüchig bei der Hand, während es mit den Taten wesentlich anders bestellt sei. Ebenso wie in Frankreich fordere man aber auch in England, wie der dortige Vertreter des „Giornale d'Italia“ unter-

breicht, eine zumindest demonstrative Aktion. Während man noch vor wenigen Monaten immer wieder betonte, daß Großbritannien finanzielle Überlegenheit und seine unermüdlichen wirtschaftlichen Hilfsquellen die mächtigsten Waffen der Westmächte sind, trifft man heute auf viele Propheten, die zu der Auffassung gelangen, daß sich Deutschland in einer immer besseren Lage befinden werde, um länger und sicherlich besser Widerstand zu leisten als die Westmächte.

## Wir wollen dem Führer durch die Tat danken!

Ich rufe euch auf zu einer großen Sammelaktion. Wir wollen der Reichsverteidigung alle entbehrlichen Gegenstände aus Kupfer, Bronze, Messing, Zinn, Blei und Nickel in nationalsozialistischer Opferbereitschaft zur Verfügung stellen. Diese freiwillige Spende soll das Geburtsdagsgeschenk sein, daß die deutsche Nation dem Führer zum 20. April darbringt.

Ich bin davon überzeugt, daß jeder Deutsche nach besten Kräften zu dem Erfolg dieser Metallsammlung beitragen wird. Wir wollen dem Führer durch die Tat danken für alles, was er Volk und Reich gegeben hat.

Göring.

## Starke Nervosität in England über die deutschen Luftangriffe auf Scapa Flow

Der erfolgreiche deutsche Luftangriff auf Scapa Flow hat in der englischen Offenlichkeit starke Nervosität ausgelöst, wie das aus der Stellungnahme verschiedener Zeitungen hervorgeht. Warum, so fragt die „Newspaper Chronicle“, habe man die Tat über diesen Luftangriff immer noch nicht veröffentlicht? Deutschland habe gestern noch weitere Einzelheiten veröffentlicht, die, wenn sie wahr seien, bedeuten, daß die englische Flotte schweren Verlusten erlitte, die gleichbedeutend mit einer der größten Niederlagen auf See sein würde. Die ganze Geschichte sei bereits durch die Welt gegangen.

Da kein promptes, vollständiges und präzises Dementi erfolgt sei, glaubten überall Millionen und auch in England, daß die deutsche Darstellung richtig sei. Jede Regierung mit einem Fanzen Phantale werde die Notwendigkeit erkennen, darunter schwächer Behauptungen sofort zu dementieren. Aber bei der englischen Regierung gelte für viele Gebiete der Kriegsführung nur je zehn das Wort: Morgen, morgen!

## Amerika weiß die Wahrheit: sechs große englische Kriegsschiffe schwer beschädigt

Washington, 20. März. Der deutsche Luftangriff auf die in Scapa Flow liegenden englischen Kriegsschiffe hat in Amerika sehr kalten Eindruck hinterlassen. Alle Zeitungen brachten ausführliche Berichte. Auch die gewiß nicht deutschfreundliche „Washington Post“ bringt eine Meldung aus „offensichtlich authentischer Quelle“, daß durch die deutschen Bomben nicht nur drei, sondern sechs große Kriegsschiffe, darunter Schlachtkreuzer, zum Teil schwer beschädigt worden seien.

## Törichte Kombinationen

Ein Teil der ausländischen Presse ist hinsichtlich der Beprechung zwischen dem Führer und dem Duce am Brenner auf eine plumpen Lügenmeldung über einen deutsch-italienischen Friedensplan hereingeschworen. Hierzu wird festgestellt, daß Deutschland Polen heißt: Kampf bis zum Sieg!

Das halbmäßige „Giornale d’Italia“ betont zur Begegnung am Brenner, sein Augenstecher sei ermächtigt, den Vertrag zu machen, die Richtlinien zu rekonstruieren, die der Führer und der Duce für ihre Politik festgelegt hätten.

## Der italienisch-englische Warenaustausch auf dem Nullpunkt

Rom, 19. März. Zu dem gegenwärtigen Stand der italienisch-englischen Handelsbeziehungen erklärt der Direktor des halbmäßigen „Giornale d’Italia“ unter der Überschrift „Notwendige Klärung“, daß der Warenaustausch zwischen Italien und England schon seit einigen Jahren eine Schrumpfung durchmache und seit Beginn des europäischen Krieges den Nullpunkt erreiche. Die Verantwortung an dieser Krise trage einzigt und allein England. Sie ginge auf folgende Ursachen zurück: 1. Die Entwertung des Sterling, die den normalen Wirtschaftsaustausch zwischen den beiden Ländern tief erschüttert habe; 2. die Schaffung der mit dem System von Ottawa verbündeten Schutzzölle, die das englische Imperium für viele italienische Waren

verschließen; 3. die von Eden erlassenen Sanktionen, die den italienischen Handel aus Großbritannien und den Dominions verdrängten; 4. den Kriegszustand und das strenge Regime des englischen Wirtschaftskrieges, das alle Rohstoffe in Großbritannien und den Dominions für die englischen Kriegsindustrien mit Beschlag belegt und durch eine Anzahl von Einschubverbotsbriefen den englischen Markt allen jenen ausländischen Erzeugnissen, die nicht unmittelbar für die Kriegsführung notwendig sind, wie dies besonders für italienische Produkte der Fall sei, vertriebt.

Diese Einschubverbote hätten sich in der Tat vom 1. September 1939 bis zum 31. Januar 1940 durch eine Schrumpfung der italienischen Importe nach England um ungefähr zwei Millionen ausgewirkt. Dies — so betont das halbmäßige Blatt — seien die wesentlichen Ursachen der ersten Krise, die sich in den Handelsbeziehungen zwischen Italien und Großbritannien bemerkbar machen.

## Aus aller Welt

Dr. Gläser von Horstenau aus seinem Ministeramt verabschiedet. Der Führer hat den Minister der ehemaligen österreichischen Landesregierung, Generalmajor z. b. V. Dr. h. c. Edmund Gläser von Horstenau, aus seinem Amt verabschiedet und ihm im Hinblick auf die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich sein Danck ausgesprochen. Minister Generalmajor z. b. V. Dr. Gläser von Horstenau, der zur Zeit beim Oberkommando der Wehrmacht tätig ist, wird nach Beendigung des Krieges weiterhin im Reichsdiensl Verwendung finden.

Fünf Verwundete der „Altmark“ in die Heimat zurückgekehrt. Von den sieben deutschen Seeleuten, die bei dem volltreckschädigenden brutalen Überfall Englands auf die „Altmark“ verletzt wurden und im Krankenhaus in Christiansand in Behandlung waren, konnten am Montag fünf die Reise in die Heimat antreten. Zwei damals besonders schwer Verwundete durften noch einige Wochen im Krankenhaus bleiben, doch befinden sie sich auf dem Wege der Besserung.

Boltschädelung hingerichtet. Am 19. März 1940 ist der am 11. März 1918 in Holzweig bei Bitterfeld geborene Arno Janiszewski hingerichtet worden, den das Sondergericht in Halle a. d. S. am 18. Januar 1940 als Boltschädelung zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrentreue verurteilt hat. Der trotz seiner Jugend wiederholt vorbestraften Verurteilte hatte infamatisch in ganzen Straßenzügen Eisenburg und in seiner Umgebung zahlreiche Einbrüche gestohlen unter Ausnutzung der zur Abwehr von Fliegergefecht getroffenen Wohnungen verübt.

Drei Frauen vor dem Ertrinken gerettet. Als eine Bauernstochter aus Pöhlstor bei Landau i. d. mit ihrem Pferdeführer auf, auf dem sie zwei weitere Frauen besaßen, nach Frontenhäusern juht, schaute plötzlich das Pferd und rannte in einen Bach. Die Wagenführerin und die beiden Frauen wurden samt Pferd und Wagen unter eine Brücke gerissen und waren in tödlicher Gefahr. Menschenleute eilten herbei und es gelang ihnen in gemeinsamer Hilfeleistung, die drei Frauen vor dem sicheren Tode des Ertrinkens zu retten. Eine der Frauen mußte in ein Krankenhaus gebracht werden. Das Pferd ist ertrunken.

Präsident des Deutschen Roten Kreuzes bei Roosjevel. Präsident Roosjevel empfing am Montagnachmittag in seiner Privatzimmer den Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes, Herzog von Coburg, der von dem deutschen Gesandtschaftsrat Thomsen begleitet war.

Die Einstellung der Kohlentransporte nach Italien über Rotterdam hat für die holländische Rheinschiffahrt geradezu verheerende Folgen. Die Firmen, die bisher die Verliffung der Kohle vom Ruhrgebiet nach Rotterdam und den Umschlagverkehr auf Seeschiffe besorgt haben, werden gezwungen sein, über 100 Angestellte und Arbeiter zu entlassen.

Hausmeister während der Hochzeitsfeier. In Lodinobana auf der Slowakei stürzte während einer Hochzeitsfeier das Haus ein. Wie durch ein Wunder konnten sich aber alle Gäste retten und die Feier im Nachbarhaus fortführen.

Selbstlose Rettungstat deutscher Flieger. Im englischen Unterhaus teilte ein Abgeordneter mit, daß zwei deutsche Flieger unter Einsatz ihres eigenen Lebens einen abgeschütteten britischen Fliegerpiloten gerettet haben. Er fragte den Luftfahrtminister, warum er die Veröffentlichung dieses Vorlasses verboten habe. Eine Londoner Morgenzeitung, die einen Bericht hierüber veröffentlichte, habe ihre ganze Auflage zurückzuschicken müssen. Kingsley Wood erwiderte in seiner Antwort, daß aus Gründen der militärischen Sicherheit (!) die deutsche Tat nicht bekanntgegeben werden darf. Dieses Verhalten ist typisch für die Mentalität der Kriegsbehörde, die alle derartigen Vorgänge von der Denkschärfekraft fernhalten, um ihre Habschläge gegen das deutsche Volk wirkungsvoller durchführen zu können!

Furchtbare Bergwerkskatastrophe in USA. In einem Bergwerk in Claitville (Ohio) ereignete sich am Sonnabend eine Kohlenstaubexplosion, die furchtbare Folgen hatte. 73 Bergarbeiter, die infolge der Explosion verschüttet wurden, wurden am Montag als tot aufgefunden. 100 Bergarbeiter konnten gerettet werden. Sie haben alle Verletzungen davongetragen.

Pipembos nahm langsam die Pfeife aus dem Mund, um zu antworten, aber er sagte nichts. Diese Sache ging ihn nichts an. Er sagte ein anderes Bild:

Jetti hustete Schantai und ergriff das Wort: „Wahrscheinlich sind wir auf falscher Fährte. Endlich sieht der klare Bild, ich renne an der Spur vorbei. Dann wird denn eingebrochen? Zimmer, wenn wir hier friedlich zusammenhören. Stimmt’s? Also kann es keiner von uns fernhält.“

Lind er zeigte mit dem Daumen hinüber nach dem „Hasencafé“. Alle schütteten zweifelnd den Kopf und kniffen die Augen zusammen.

Nach meiner Meinung ist es derselbe Keri, der auch den Kassierer bestohlen hat, fuhr Schantai fort. „Ich will niemanden verdächtigen, aber ich möchte doch wissen, wo von dieser Barcarolle eigentlich lebt. Seine Quatscherei bringt ihm bestimmt nicht viel ein. Etwas verdächtig ist es schon.“

Sie nickten Bestall, obwohl sie wußten, daß im Grunde weder auf Barcarolle noch auf Goddam ein Verdacht liegen konnte. Das waren keine Verbrecher. Aber sie erinnerten sich daran, daß Barcarolle unter etwas geheimnisvollen Umständen zu Ihnen über den See gekommen war. So lange der wahre Schuldige nicht gefunden war, war es gar nicht unangemessen, ihn für das schwarze Schaf zu halten.

Es war inzwischen März geworden, und Regenschauer und Sonnenchein wechselten ununterbrochen. Das Dorf fränkelte wie ein schlecht genährtes Reuer. Gegen Ende des Monats geschah wieder etwas Besonderes.

Schantai wünschte Pipembos, der über die Straße ging, zu sich in die „Hölle“. Der Jäger trat in die Gathküche, und die Kellnerin brachte einen Halben und zwei Gläser.

Schantai deutete sich lachend über den Tisch und fragte:

„Dich hat der Grüne wohl noch niemals geschlägt, was, alter Kuckuck?“

Pipembos lächelte hinter einer Rauchwolke hervor. „Da muß er früher aufgestehen! Das einzige, was er kann, ist, die Fischart mit seinen Verordnungen zu ärgern. Mich bekommt er nicht, ich bin vorsichtig.“

„Weiß Gott“, stimmte Schantai zu. „Und deine Fischfelle verlaufen sich qui, was? Du konntest mir mal eines davon ablassen. Weißt du, warum? Wir könnten vielleicht eine Abmachung über den Verkauf treffen. Ich weiß, wo man qui loswerden kann. Diese Zusammenarbeit wäre auch für dich ein gutes Geschäft. Ich bin zufrieden, wenn ich ab und zu gratis ein Fell bekomme. Einverstanden?“

(Fortsetzung folgt.)

## Das Zauberboot

Roman von William Thorne

(Nachdruck verboten.)

Während der ganzen Trauerfeier glaubte Pierrot, Claires Stimme zu vernnehmen.

„Verzeih“, sprach sie, „du mußt ihr verzeihen.“

Er war wie ein Baum, der vom Wind getroffen ist. Doch stand er aufrecht, aber er ist tot. Er ist tot und weiß nicht, daß zu seinen Füßen schon ein Samentorn die Erde aufgehoben hat und zwischen seinen welken Blättern ein junges Blümchen zu treiben beginnt. Eines Tages wird es dort genug sein, den ganzen Himmel zu tragen.

Kein Segel blähte sich mehr auf dem See. Allmählich hatten sich alle Fischer ein Motor angekauft. Nach und nach waren sie auch darangegangen, ihr Handgerät zu erneuern, und die Ausgaben wuchsen. Die Fabriken machten gute Geschäfte, und die Handlungstreuen machten aller Welt die Hand und erludigten sich nach dem Befinden der werten Familie.

Aber der von Schantai prophezeite Goldregen war bisher noch nicht eingetroffen. Allerdings war der Hang nicht mehr so gut wie zu Beginn der Saison. Das war um so schlimmer, da auch die Preise plötzlich zu fallen begannen. Manch einer hatte große Mühe, die Monatsbeträge für den Motor aufzubringen. Ein Glück nur, daß Schantai schon vielen aus der Fische geholfen hatte. Sein Wunsch wurde von Tag zu Tag.

Er hielt in der „Forelle“ Hof und hatte stets einen großen Kreis von Zuhörern um sich versammelt, die seinen Geschichten über eroische Abenteuer lauschten. Bis tief in die Nacht hinein wurde um ansehnliche Beträge Karten gespielt. Die Fensterläden wurden dicht geschlossen, und die Kellnerin schlummerte lächelnd auf ihrem Stuhle. Die Jugend besonders sand am Wirtshaussleben immer mehr Gestalt. Alle gerieten dabei tief in Schulden. Schantai hatte unwohlseinliches Glück im Spiel, und bald war er der Gläubiger des ganzen Dorfes. Ein paar Burschen griffen einschlägig in den väterlichen Beutel. Dann wurde der Alte wohl böse, aber die Mutter legte sich ins Mittel. Und schließlich schrien Vater und Sohn einträchtig an Schantai Tisch und zu den Karten zurück.

Aber dann ereigneten sich ernste Einbrüche, und diesmal leugneten die Jungen die Schuld zornig ab.

